



Unterstützen auch Sie das Kloster Maria der Engel Appenzell

Die Klosteranlage im Dorfzentrum von Appenzell
muss dringend saniert und für die Zukunft erhalten werden.

Die Mittel für die Investitionen sind mit Spenden,
Zuwendungen und freiwilliger Arbeit aufzubringen.





Erfahren Sie mehr

4

Worte aus dem Stiftungsrat, von Christian Fritsche

5

Worte aus dem Stiftungsbeirat, von Carlo Schmid-Sutter

6

Aus der eindrücklichen Geschichte

8

Über die Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell

14

Nutzungs- und Sanierungskonzept

23

Finanzlage und Mittelbeschaffung

27

Wir brauchen Ihre Unterstützung

Liebe Freunde des Klosters Maria der Engel Appenzell

Wie kann ein weitgehend original erhaltenes franziskanisches Kloster aus dem 17. Jahrhundert mitten in Appenzell belebt werden?

Diese Frage treibt mich seit vielen Jahre um. Vielleicht hat alles schon in meiner Kindheit angefangen, als mich meine Mutter ins damalige Frauenkloster mitnahm. Noch heute haften Bilder in meinem Kopf: Der grosse Griff der Klosterglocke, das geheimnisvolle Gitterfensterchen der Klosterpforte, die herzliche Begrüssung der Pförtnerin, ihr zauberhaftes Entriegeln der Besuchertüre, die Treppe hoch auf die Empore zur Orgel, die schlichten, langen Gänge. «Was um Himmels Willen hält die Schwestern in dieser freiwilligen Klausur?», fragte ich mich immer wieder.

Damals ahnte ich nicht, dass mich diese Frage in der Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell nach dem Wegzug der letzten fünf Kapuzinerinnen als Stiftungsrat weiter begleiten würde.

Sind es die franziskanische Einfachheit und die besinnliche Ruhe? Ist es das geschwisterliche Verhältnis zur Schöpfung in Form des schönen Klostergartens? Ist es das respektvolle Miteinander und Füreinander in gemeinschaftlicher Freiwilligkeit, beschenkt von christlicher Nächstenliebe und tiefem Gottvertrauen? Wahrscheinlich ermöglichte eine Mischung von all dem das spürbar wertvolle Wirken der ehrwürdigen Schwestern an diesem besonderen Ort.

Wie können wir diesen Ort wieder beleben? Indem Gut und Geist, getragen von einer Gemeinschaft von Freiwilligen, für Interessierte zugänglich und erlebbar gemacht werden! Als Ort der Ruhe und Besinnung in Einfachheit im klösterlichen Gästehaus, als Ort der Begegnung und des Verweilens im klösterlichen Treffpunkt mit Klosterladen, Klostercafé oder Klosterpark. Die Annex-Gebäude der Stiftung tragen dabei als klosternahe Wohnhäuser zur ökonomischen Stabilität der Stiftung bei. Die Wiederansiedlung einer geistlichen Gemeinschaft wird ermöglicht.

Zur Umsetzung dieser Vision bedarf es umfassender Sanierungsmassnahmen an der denkmalgeschützten Klosteranlage und den ortsbildprägenden Stiftungsimmobilien. Der Betrieb ist selbsttragend, doch fehlen eigene Mittel für die Sanierung. Der grösste Teil der Investitionen muss mit Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Stiftung ist auf Ihr Wohlwollen und Ihre Hilfe angewiesen. Vielleicht ist es Ihnen auch ein Anliegen, diesen ehrwürdigen Ort geistlichen Lebens mitten in Appenzell zu erhalten, zu beleben und weiterzuentwickeln?

Wir würden uns freuen, Sie bald zu unseren Weggefährten zählen zu dürfen und danken Ihnen schon jetzt für Ihre grosszügige Unterstützung.



Christian Fritsche
Präsident der Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell

Die Sanierung des Klosters Maria der Engel Appenzell – eine unterstützungswürdige Aufgabe

Das ehemalige Frauenkloster Maria der Engel ist aus dem Dorfbild von Appenzell nicht wegzudenken. Es bildet zusammen mit dem Schloss den südlichen Abschluss des historischen, von Kirche, Rathaus und Hauptgasse gebildeten Zentrums von Appenzell. Seinem jahrhundertealten Zweck entsprechend stehen die Gebäude in ruhigerer Umgebung und strahlen wohltuende Stille aus.

Diese Klosteranlage ist ein wichtiges Zeugnis der Kultur- und Religionsgeschichte unseres Kantons und ein prägendes Element des Innerrhoder Hauptorts. Sie ist unbedingt zu erhalten – für das Dorf, für die Bevölkerung Appenzells und für alle einkehrenden Besucherinnen und Besucher aus nah und fern. Dazu sind grosse Anstrengungen notwendig, welche heute bereits im Stiftungsrat, im Stiftungsbeirat, im Freundeskreis, von den Mitarbeitenden und insbesondere von den Freiwilligen geleistet werden.

Damit ist es allerdings nicht getan. Zur Erhaltung und Sanierung der gesamten Stiftungsbauten sind Investitionen von mehreren Millionen Franken notwendig. Eine gewaltige Summe, welche die Stiftung selber nicht aufzubringen vermag. Das unveräusserliche Stiftungsgut kann hypothekarisch nicht belastet werden. Darum ist die Stiftung auf die Mithilfe zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer dringend angewiesen.

Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr über das Kloster Maria der Engel Appenzell, die Ideen für die künftige Nutzung, welche baulichen Veränderungen geplant sind und wie die Finanzierung sichergestellt wird. Lassen Sie sich von der Begeisterung des Stiftungsrates und unserer Mitwirkenden anstecken. Gerne zählen wir Sie bald zum Kreis der Unterstützerinnen und Unterstützer.



Carlo Schmid-Sutter
alt Landammann und alt Ständerat



Aus der eindrücklichen Geschichte

- 13. Jh.** • Erste Erwähnung von Klausnerinnen in der «Klos» bei der Pfarrkirche St. Mauritius
- 1474/83/86** • Erwähnung von Beginen, also einer Frauengemeinschaft, die ohne feierliches Gelübde ein religiöses Leben führte
- 1560–1584** • Nach dem Dorfbrand wohnen die Schwestern bei «guttätigen Leuten» und im «Siechenhaus»
- 1584** • Tod der letzten Schwester, Barbara Meggelin
- 1598** • Idee der Wiedererrichtung eines Schwesternkonvents
- 1613** • Gründung des Kapuzinerinnenklosters im Zuge der tridentinischen Reform
9 Kapuzinerinnen aus Wonnenstein und Grimmenstein ziehen nach Appenzell ins «Schloss»
- 1619–1621** • Bau der Klosterkirche als erstes Gebäude auf dem heutigen Klosterareal
Der Hauptaltar ist Maria der Engel geweiht
- 1657** • Kauf der Liegenschaft «Gringel»
- 1678** • Kauf Wohnhaus «Gringel»
- 1679–1682** • Bau der heutigen Klosteranlage
26. Oktober 1682: Umzug der Schwestern vom «Schloss» ins neue Kloster
- 1688–1945** • Klostersuppe als Hilfe gegen Hungersnöte
- 1744** • Einführung der strengen tridentinischen Klausur
- 1771–1817** • Grosse Teuerungen und Hungersnöte, das Kloster verarmt
- 1811–1973** • Betrieb einer Primar-, zeitweise auch Sekundarschule für Mädchen
- 1860–1893** • Einschneidende Renovationen der Klosterkirche
- 1878–1879** • Bau «Altes Mädchenschulhaus»: erstes Schulhaus
- 1888** • Umbau Klausur: Frauenkloster wird zum geschlossenen Kloster
- 1899–2013** • Bau «Kindergarten» als zweites Mädchenschulhaus und
ab 1912 Nutzung als «Bäbelischuel» (Kindergarten)
- 1902** • Als zweites Gebäude im Dorf erhält das Kloster eine Zentralheizung
Heizverteilungsrohre und Radiatoren sind noch heute in Betrieb
- 1905** • Elektrische Installationen für Kirche und allgemeine Konventräume
- 1910–heute** • Bau Primarschulhaus «Chlos» und
ab 1911 Verpachtung an Schulgemeinde Appenzell
- 1920** • 42 Schwestern: Höchststand
- 1926** • Einbau heutige, vierte Orgel
- 1967–1968** • Restaurierung der Kirche und des Bethauses
- 1969** • Elektrisches Licht in den Zellen
- 1973** • Beendigung Ausbildungstätigkeit der Kapuzinerinnen
- 1976** • Sr. M. Franziska Dörig aus Steinegg tritt als letzte und 370igste Schwester ins Kloster mit damals 18 Schwestern ein
- 2007** • 8. August: Bewilligung aus Rom zur Aufhebung der Klostergemeinschaft
- 2008** • 18. März: Gründung Stiftung «Kloster Maria der Engel Appenzell»
Übertragung von Klosteranlage und Wohnhaus «Gringel»
Übrige Güter gehen ans Kloster Grimmenstein
24. April: letzte fünf Schwestern ziehen aus ins Kloster Grimmenstein
8. November: Gründung Verein «Freundeskreis Kloster Maria der Engel Appenzell»
- 2008–heute** • Öffnung des Klosters für Führungen, Jakobspilger und passende Anlässe
Klosterkirche bleibt für Gottesdienste und die private Einkehr offen
Weiterführung der 300-jährigen freitäglichen Eucharistischen Anbetung
- 2015–2016** • Umbau ehemaliger Kindergarten zum Wohnhaus
- 2016** • Einrichtung provisorischer Klosterladen
- 2019** • Projektstart «Kloster für Freiwillige» mit Gästehaus und Klosterladen als Treffpunkt

Über die Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell

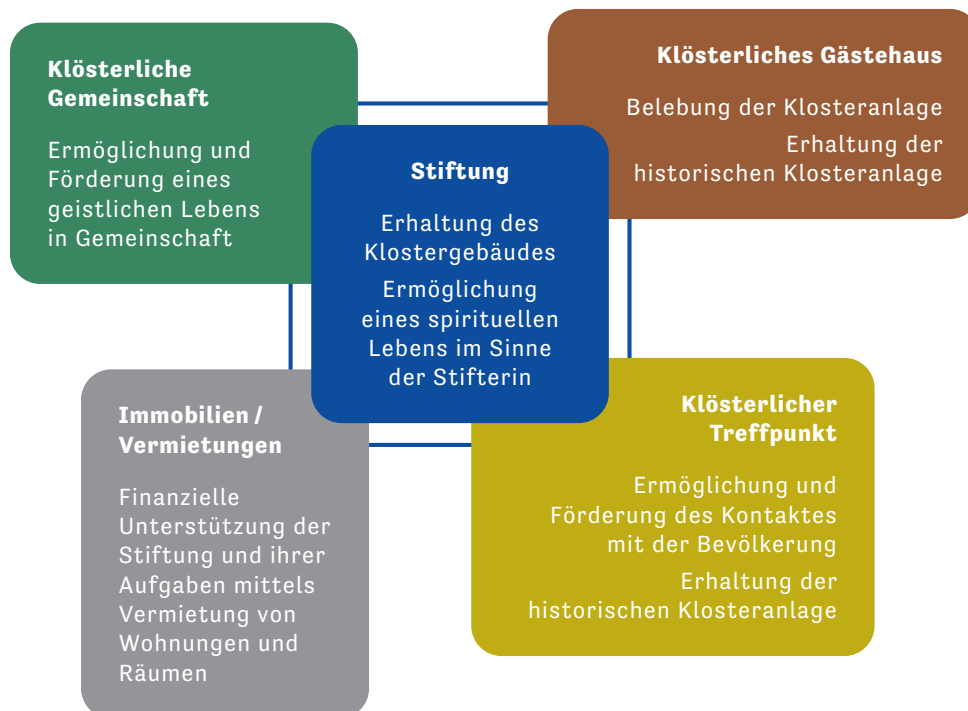
Unter der Verantwortung von Bischof Markus Büchel gingen die Gebäude der ehemaligen Klosteranlage an die Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell über. Er setzte einen Kirchenrektor für die pastorale Nutzung der Klosterkirche ein.

Ein siebenköpfiger Stiftungsrat ist seither für die Erhaltung und Nutzung des Klosters verantwortlich.

Der Verein Freundeskreis Kloster Maria der Engel Appenzell verschreibt sich der ideellen und materiellen Unterstützung der Stiftung.

Stiftungszweck und Werte

Die kirchliche Stiftung bezweckt die Erhaltung des Klostergebäudes Maria der Engel Appenzell sowie die Ermöglichung eines spirituellen Lebens im Klostergebäude. Sie gliedert sich in vier Stiftungsbereiche, wofür je ein Zweck abgeleitet wurde:



Werte

Das Wirken der Stiftung basiert auf folgenden Werten:

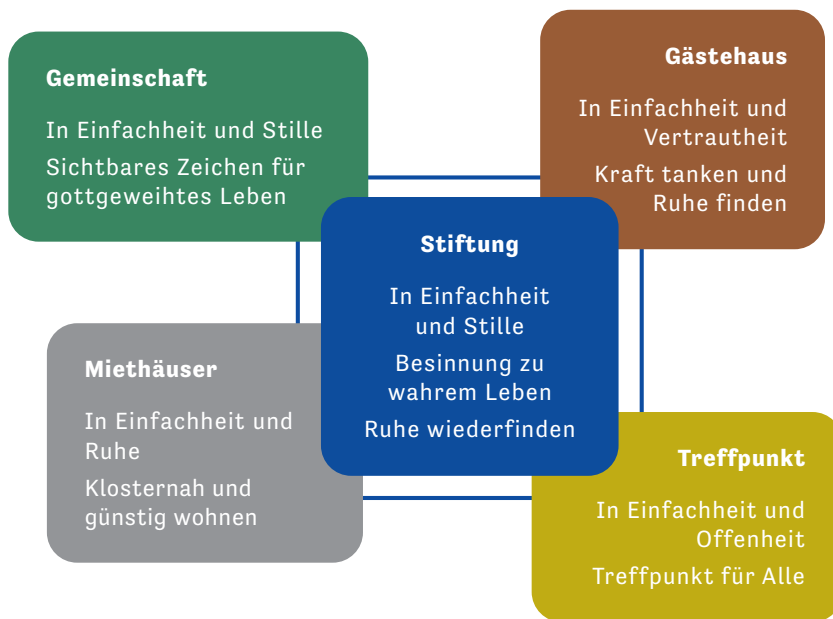
- » Wir führen das ehemalige Frauenkloster als Ort der christlichen Spiritualität weiter.
- » In der Einfachheit finden Menschen ein Umfeld, um sich auf das Wesentliche zu besinnen.
- » Wir pflegen bewusst eine Atmosphäre der besinnlichen Ruhe und Stille und verzichten auf laute Events oder gewöhnliche Anlässe.
- » Gastfreundschaft und Respekt sind uns wichtig.
- » Wir fördern Freiwilligen- und Fronarbeit. Als Stiftungsrat und Freundeskreisvorstand arbeiten wir ehrenamtlich.

Vision und Strategie

Nach einem ersten Öffnungsschritt leitete der Stiftungsrat eine nächste Phase der Belebung ein. Um den Erfolg der Stiftung langfristig sicherzustellen, definierte er vier eigenständige Standbeine mit Vision, Gesamtzielsetzung und den strategischen Stossrichtungen.

Vision

Dafür steht die Stiftung:



Gesamtziel

Die Umsetzung der Vision orientiert sich an den langfristig anzustrebenden Gesamtzielen:



Strategische Stossrichtungen

Mit diesen strategischen Stossrichtungen soll das Gesamtziel erreicht werden:

Das Gästehaus wird zum beliebten Ort der Stille, Ruhe und Besinnung in Einfachheit. Und ein tragender Pfeiler des Betriebsertrags.

- » Besondere Atmosphäre: dank weitläufiger Klosteranlage
- » Kleine Zimmer mit einfacher, zeitgemässer Infrastruktur
- » 19 Gästebetten
- » Erlebnis und Kontakte: Persönliche Gästebetreuung durch Freiwillige
- » Aussergewöhnlicher Erholungsort: Gästehaus, Klosterräume, Klostergarten
- » Spezieller Veranstaltungsort für Anlässe und eigene Angebote

Der Treffpunkt wird zum speziellen Einkaufs- und Begegnungsort. Und zum zweiten Pfeiler der Ertragsgewinnung.

- » Klosterladen: klösterliche, naturnahe, regionale Produkte
- » Kloster-Label: markiert Einzigartigkeit und Qualität
- » Persönliche Betreuung durch Freiwillige
- » Klostereigener Online-Shop und Klostercafé
- » Klostergarten: Aufenthaltsraum für Kloster Gäste
- » Öffentliche Gartenanlage: Tische, Sitzgelegenheiten und Leseboxen für die ganze Bevölkerung

Die Klosteranlage wird substanzerhaltend und nutzungsorientiert saniert.

- » Erhaltung des Klostergebäudes mit nachhaltiger Sanierung
- » Wahrung des Charakters und der besonderen Atmosphäre
- » Rücksicht auf historisch wertvolle Bausubstanz
- » Schaffung von Voraussetzungen für die beabsichtigte Nutzung und Belegung
- » Nutzung gemäss Stiftungszweck und Zielgruppen-Bedürfnissen
- » «Altes Mädchenschulhaus» generiert zusätzliche Erträge

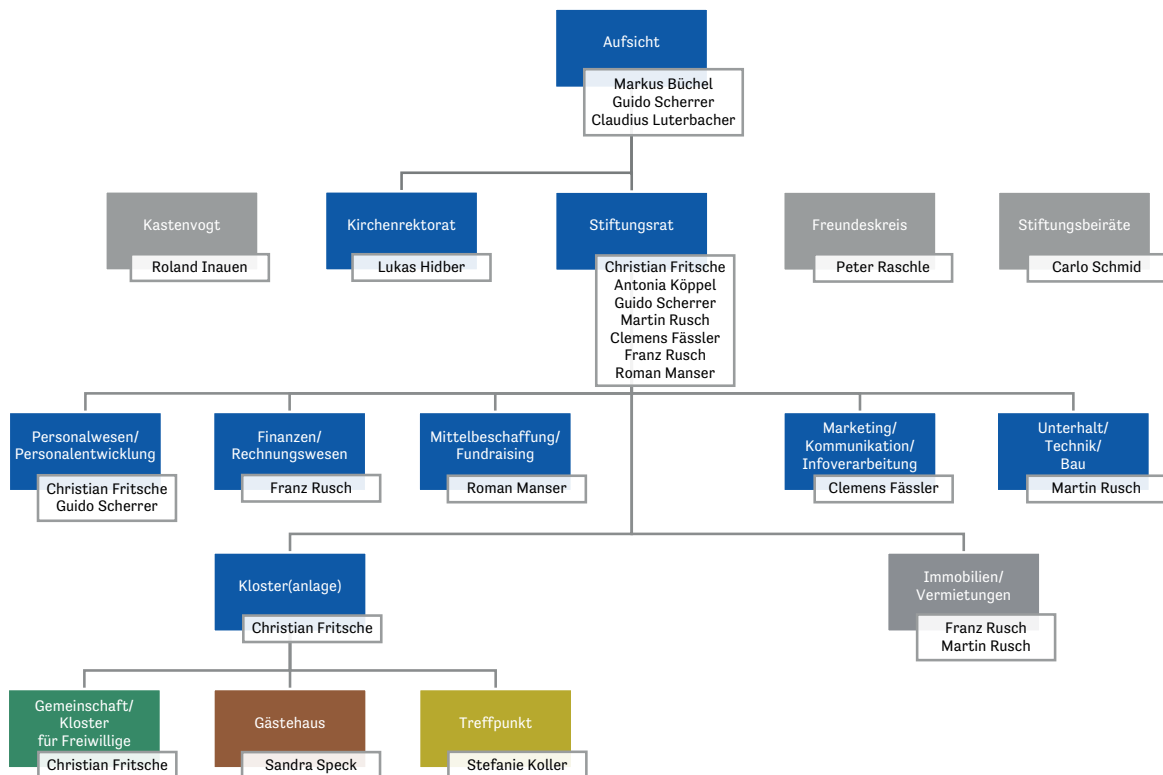
Das «Kloster für Freiwillige» trägt wesentlich zur Positionierung bei.

- » Freiwillige bilden selber eine Gemeinschaft
- » «Kloster für Freiwillige» entsteht und belebt
- » Dankbarkeit, Wertschätzung, Respekt, Ausbildung, Mitdenken und Mitbestimmung als grundlegende Werte
- » Förderung von Motivation, Qualität und Professionalität
- » Vielseitige Freiwilligenarbeit: Reinigung, Service, Gästebetreuung, Führungen, Beratung, Verkauf, Online-Shop, Produktherstellung, Klostergarten, Fundraising, Marketing, Administration, Sanierung und vieles mehr
- » Unterkunft für eine neue kirchlich anerkannte geistliche Gemeinschaft





Organisation



Der siebenköpfige Stiftungsrat ist zur Erhaltung und Nutzung der Klosteranlage gemäss Stiftungsurkunde verpflichtet und trägt die strategische Verantwortung. Die Aufsicht über die Stiftung obliegt dem Bischof von St. Gallen.

Die Betriebsorganisation trägt die operative Verantwortung. Sie ist organisatorisch aufgeteilt in eine Betriebsleitung Kloster(anlage) und eine Betriebsleitung Immobilien/Vermietungen. Fünf Fachkommissionen dienen der Unterstützung.

Die Betriebsleitung Kloster(anlage) verantwortet die drei klösterlichen Bereiche. Die Leitung der beiden Geschäftsbereiche Gästehaus und Treffpunkt führt ein Team von momentan je rund zehn bis zwanzig Personen. Meist auf freiwilliger Basis stellen sie einen reibungslosen Ablauf mit geregelten Öffnungszeiten sicher. Das Kloster für Freiwillige wächst, eine klösterliche Gemeinschaft, die ständig im Kloster wohnt, gibt es derzeit nicht.

Nutzungs- und Sanierungskonzept



Klosteranlage

Das auf die Anfänge des 17. Jahrhunderts zurückgehende ehemalige Frauenkloster gehört zum kulturellen und geschichtlichen Erbe Innerrhodens. Bei der 1621 eingeweihten Klosterkirche handelt es sich um einen frühbarocken Sakralbau. Als angebautes Geviert ist das 1682 fertiggestellte Konventgebäude eines der wichtigsten Zeugnisse schlichter und strenger franziskanischer Ordensbauweise. Die Klosteranlage steht unter Denkmalschutz, ist als Kulturgut von nationaler Bedeutung in das Schweizerische Kulturgüterschutz-Inventar aufgenommen und eine der baulichen Visitenkarten von Appenzell.

Zur Klosteranlage gehören die Klosterkirche, das Konventgebäude mit vier Geschossen, die Umgebung mit dem Zugangsbereich sowie der von der Klostermauer umfriedeten Gartenanlage mit Innenhof.

Strukturelle Veränderungen der Klosteranlage kommen aus denkmalpflegerischen und finanziellen Gründen nur sehr begrenzt in Frage. Die künftige Nutzung durch die drei klösterlichen Stiftungsbereiche Gemeinschaft, Gästehaus und Treffpunkt orientiert sich deshalb stark an der bisherigen Nutzung.



1 *Klosterkirche*

Die Klosterkirche ist ein Herzstück der Klosteranlage. Die Kirche bleibt im Sinne jahrhundertalter Tradition weiterhin für Gottesdienste und private Einkehr öffentlich zugänglich. Das dazugehörige Bethaus kann als Gebets- und Meditationsraum und die Empore mit Orgel auf Anfrage beim Gästehaus genutzt werden. Die Klosterkirche ist von strukturellen Eingriffen voraussichtlich nicht betroffen. Sie muss aber innen und aussen renoviert, die Orgel saniert werden.

2 *Konventgebäude*

Das Konventgebäude bleibt auf Anmeldung beim Gästehaus grösstenteils zugänglich. Dabei wird das Erdgeschoss zur Empfangs- und Aufenthaltszone der Gäste. Auch der ehemalige Aufenthalts- und Ausbildungsraum für Novizinnen (Noviziat), ein neuer Multifunktionsraum und ein Sprechzimmer bleiben für Gäste zugänglich.

Der Klosterspeisesaal, das Refektorium, wird zum Frühstücks- und Veranstaltungsraum für Anlässe bis 50 Personen.





Im Obergeschoss entstehen aus 23 ehemaligen Schwestern- und 2 Krankenzimmern neu 15 Einzelzimmer, 1 davon mit Nasszelle. Zum Teil erhalten die Zimmer ein Studio als Zweitzimmer.

Das westliche Obergeschoss wird als private Wohn-, Schlaf- und Ruhezone für eine allfällige Gemeinschaft mit bis zu 7 Personen reserviert. Bis es soweit ist, wird der Bereich ebenfalls für die Beherbergung von Übernachtungsgästen genutzt.

Das grosse Besucherzimmer (Kapitelsaal) kann für Anlässe bis 20 Personen genutzt werden.

Das Dachgeschoss wird als Schlaf- und Wohnbereich mit 2 Doppelzimmern genutzt. Dort entsteht auch eine museale Freifläche mit Platz für Klostermuseum und Ausstellungen.





Der kleine Klosterladen neben der Pforte bekommt mehr Platz. Infolge des wachsenden Sortiments an Klosterprodukten wird er erweitert und um ein kleines Klostercafé ergänzt. Der Laden ist während der Öffnungszeiten öffentlich zugänglich. Er dient auch als Empfangsstelle des Gästehauses.

Die Küche wird erneuert. Sie ist nur intern zugänglich. Dies gilt auch für weitere Neben- und Arbeitsräume wie das Backoffice, die Nebenräume des Ladens oder die Wäschekammer im Obergeschoss.

Das Kellergeschoss wird als Produktions-, Lager- und Abstellraum genutzt. Hier finden auch die neue Haustechnik sowie die neue Waschküche Platz.

Die Sanierung des Konventgebäudes hat zum Ziel, die klösterlichen Stiftungsbereiche Gästehaus, Treffpunkt und Gemeinschaft unter einem Dach zu vereinen und ihre Bedürfnisse langfristig erfüllen zu können. Substanz, Erscheinungsbild, Charakter und Atmosphäre des ehrwürdigen Ortes sind entsprechend dem Stiftungszweck und Schutzgrad zu bewahren und aufzuwerten. Die einfache Ausstattung der Zimmer und Räume bleibt bestehen. Bedeutende Innenausstattungen von historischem Wert, die bislang nicht sichtbar waren, werden nach Möglichkeit in die Räume integriert.

Eine erste Analyse und grobe Planung des Konventgebäudes bestätigt die Notwendigkeit der Sanierung sowie die Machbarkeit des Nutzungs- und Sanierungskonzeptes. Es wurde unter Leitung der RLC Architekten AG, Rheineck, und unter Mitwirkung der Fachkommission Denkmalpflege, Appenzell, erstellt und von verschiedenen Fachplannern begleitet.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

- » Bauliche Veränderungen sind nur sehr beschränkt nötig und möglich. Diese werden mit sehr grossem Respekt auf die schützenswerte Substanz und den teils jahrhundertealten Originalzustand in enger Absprache mit Denkmalpflege und Fachleuten vorgenommen.



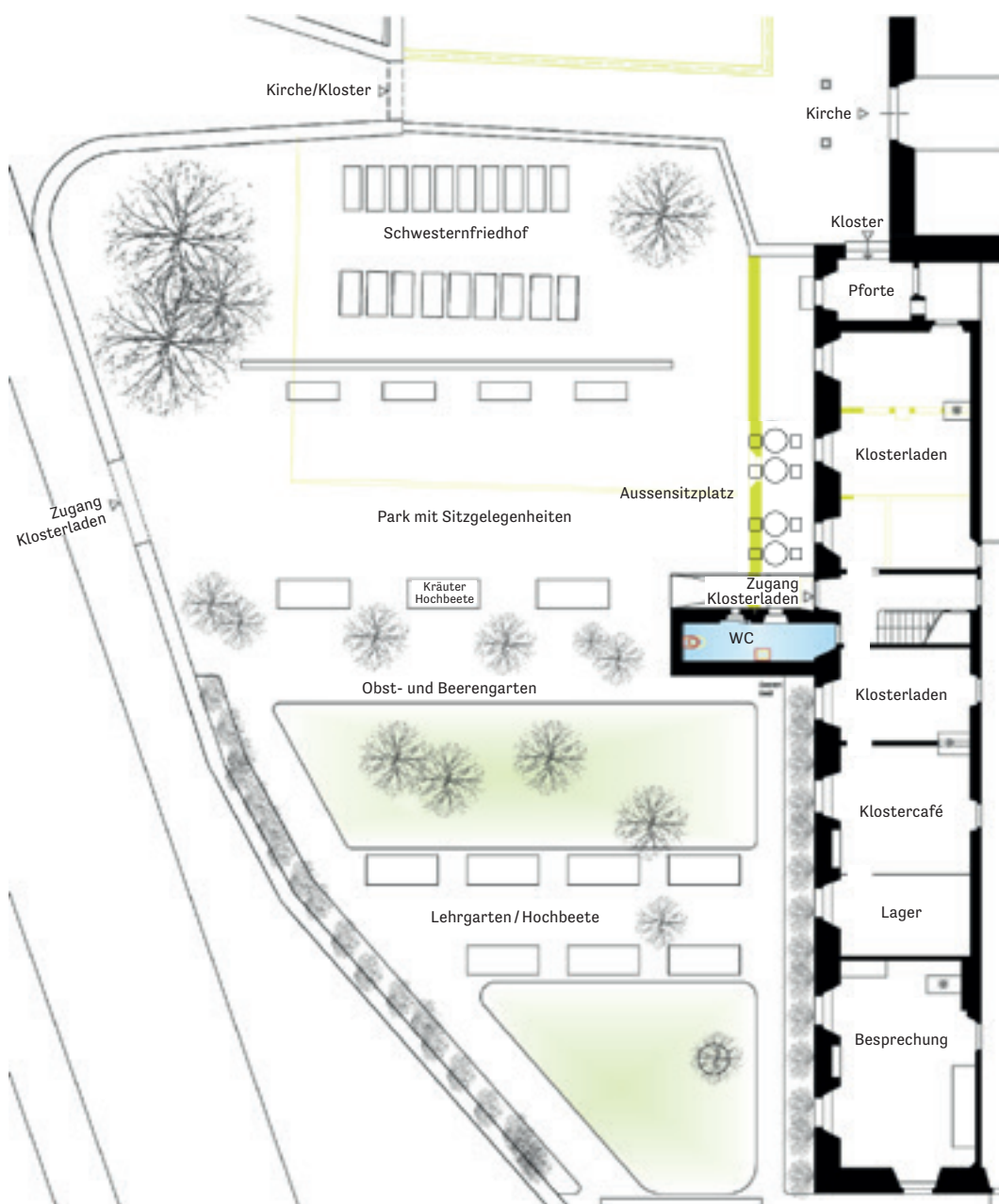
- » Zu den baulichen Eingriffen zählen beispielsweise die barrierefreie Erweiterung des Klosterladens und der WC-Anlagen im Erdgeschoss, im Ober- und Dachgeschoss die Erweiterung der Etagen-Nasszellen und die Beheizung sämtlicher Zimmer, im Kellergeschoss eine neue Waschküche, dazu ein Personenlift vom Erd- bis ins Dachgeschoss sowie neue Haustechnik auf sämtlichen Stockwerken.
- » Die Bausubstanz des Konventgebäudes ist soweit gesund, aber der Zahn der Zeit nagt. Es muss rundum schonend saniert werden. Diverse alters-, witterungs- und feuchtigkeitsbedingte Schäden müssen behoben werden. Fenster, Türen, Böden, Wände, Decken, Fassaden, Dächer und Mauern sind zu renovieren oder zu ersetzen.
- » Die HLKS- und Elektroanlagen sind den heutigen Vorschriften entsprechend komplett zu erneuern. Ebenso sind die geltenden Brand- und Personenschutzvorschriften umzusetzen.

3 Umgebung

Die Nutz- und Zierpflanzen im Klostergarten sowie im Klosterinnenhof werden zu eigenen Produkten weiterverarbeitet oder für Blumenschmuck verwendet. Die Aussenbereiche bleiben für Kloster Gäste als Aufenthaltsraum zugänglich.

Der Klostergarten West wird zu einer öffentlichen Begegnungs- und Verweilzone. Der bestehende Schwesternfriedhof wird Teil dieser ruhigen Zone.

Die Klostermauer verdeckt den Eingang zum Klosterladen über die Klosterpforte. Damit der Klosterladen besser gefunden und besucht wird, muss er zusätzlich direkt über den Klostergarten barrierefrei zugänglich gemacht werden. Die Aussenmauer erhält eine Öffnung zur Strasse hin und wird auf die Originalhöhe abgesenkt. Die innere Mauer zur Begrenzung des Schwesternfriedhofs wird entfernt.





Annex-Gebäude

Das «Alte Mädchenschulhaus» und der ehemalige «Kindergarten» liegen innerhalb des Klosterareals. Das Wohnhaus «Gringel» befindet sich etwas ausserhalb, an der Unterrainstrasse. Die Gebäude werden primär für private Wohnzwecke genutzt und tragen damit zur ökonomischen Stabilität der Stiftung bei.

4 «Altes Mädchenschulhaus»

Das «Alte Mädchenschulhaus» ist als ortsbildprägende Baute klassifiziert. Es wurde 1878–1879 als erstes Mädchenschulhaus erbaut, allerdings nur wenige Jahre als solches benutzt. In den 1920er Jahren wurde es für zusätzlichen Wohnraum für die Schwesterngemeinschaft umgenutzt.

Seit dem zweiten Weltkrieg steht das Gebäude mehrheitlich leer. Öffentliche Körperschaften zeigen keinen Bedarf an einer langfristigen Nutzung. Das «Alte Mädchenschulhaus» wird deshalb für Wohnzwecke umgenutzt. Die rund sieben Räume werden künftig als Studios fix oder potenziellen Gästen mit höheren Ansprüchen vermietet. Sie können auch einer interessierten geistlichen Gemeinschaft als Wohnraum dienen.

Mit dem Umbau wird die schwache Bausubstanz innen und aussen erneuert, das Erscheinungsbild aufgewertet und der ortsbildprägende Charakter bewahrt.



5 Ehemaliger «Kindergarten»

Der ehemalige «Kindergarten» ist ebenfalls als ortsbildprägende Baute klassifiziert. Er wurde im Jahre 1899 als zweites Mädchenschulhaus gebaut und zwischen 1912 und 2013 als Kleinkinderschule und Kindergarten genutzt.

Mitte 2014 übernahm die Stiftung das Objekt von der vormaligen Besitzerin Kloster Grimmenstein und baute es in ein Mietwohnungshaus um. Es umfasst heute vier 2.5-Zimmer-Wohnungen, eine 2-Zimmer-Wohnung und ein Studio. Die Auslastung liegt dank der ruhigen und zentralen Lage nahezu bei 100%. Das Nutzungskonzept bleibt für die nächsten Jahre unverändert.

Während der Innenzustand des Gebäudes praktisch neuwertig ist, steht eine fachgerechte Aussenrenovation an. Das Ziel lautet auch hier, das äussere Erscheinungsbild aufzuwerten und den ortsbildprägenden Charakter zu bewahren.

6 Wohnhaus «Gringel»

Das Wohnhaus «Gringel» ist als ortsbildrelevante Baute klassifiziert und gehört zur Baugattung Bauernwohnhaus. Seit 1678 im Besitze des ehemaligen Frauenklosters Appenzell, wurde das Objekt in der heutigen Dimension vor 1900 erstellt, um 1935 renoviert und 1974 umfassend saniert.

Es umfasst aktuell zwei 4.5-Zimmer-Wohnungen und je eine 3.5- und 2.5-Zimmer-Wohnung. Vor wenigen Jahren wurde eine sanfte Innenrenovation durchgeführt und kürzlich die Wohnung im Erdgeschoss aufgrund eines Wasserschadens aufgebessert. Das Objekt ist dem Alter entsprechend in recht gutem Zustand. Die nicht zeitgemässe Raumeinteilung, die schlechte Wärmedämmung und der damit verbundene hohe Energieverbrauch, die unbekannte Lebensdauer der Ölheizung und die schlechte Schalldämmung machen jedoch eine umfassende Sanierung nötig.

Die Nähe zu Schule, öffentlichem Verkehr und Dorfzentrum geben dem Objekt sehr gute Marktchancen. Zusätzlich zur Innensanierung wertet eine Aussen- und Umgebungsrenovation das äussere Erscheinungsbild auf und bewahrt den ortsbildrelevanten Charakter.

Sämtliche angedachten Sanierungen und Renovationen an den Annex-Gebäuden sind analog zur Klosteranlage mit Denkmalpflege und Fachleuten abzusprechen.



Finanzlage und Mittelbeschaffung

Die Stiftung kann den Betrieb mit eigenen Geldern und Beiträgen finanzieren und setzt sich ein, für die vorgesehenen Investitionen so viele Eigenmittel wie möglich zu erwirtschaften. Für den Grossteil des Kapitalbedarfs ist die Stiftung allerdings auf Spenden und Beiträge angewiesen.

Plan-Erfolgsrechnung 2021–2025

Die Plan-Erfolgsrechnung zeigt ein positives Stiftungsergebnis nach Zinsen, Abschreibungen und Rückstellungen, sofern der Zeitplan der Sanierung eingehalten werden kann. Positive Beiträge der Stiftungsimmobilien und jährliche Unterstützungsbeiträge des stattlichen Freundeskreises decken das anfängliche Defizit im Klosterbetrieb. Dieser liefert durch tiefe Kosten (Freiwilligenorganisation) ab 2023 ebenfalls positive Ergebnisse.

Selbst das Worst-Case-Szenario geht im Falle einer eher inkonsequenten Umsetzung oder fehlender Wirkung der geplanten Massnahmen davon aus, dass die Selbstfinanzierung des Stiftungsbetriebs gesichert ist.

Kapitalbedarf und Finanzierung

Die Umsetzung des Nutzungs- und Sanierungskonzepts für das unveräusserliche Stiftungsgut bedingt Sanierungsmassnahmen von CHF 8.1 Mio. Die Kostenschätzung beruht auf umfassenden baulichen Abklärungen und der Einplanung einer Reserve. Die Finanzierung dieser Kosten muss primär durch Spenden und Beiträge erfolgen, da keine Hypotheken auf unveräusserlichem Stiftungsgut aufgenommen werden können. Im Gegensatz dazu lassen sich die Investitionen in das freie Stiftungsgut nebst Beiträgen und Eigenmitteln mittels Hypotheken teilfinanzieren.

<i>Unveräusserliches Stiftungsgut</i>	Kapitalbedarf (CHF)	Finanzierung
1 Klosterkirche (Poststrasse 7)	1'400'000	Spenden / Beiträge
Innenbereich	850'000	
Aussenbereich	450'000	
Reserve	100'000	
2 + 3 Konventgebäude mit Umgebung (Poststrasse 7)	5'300'000	Spenden / Beiträge
Innenbereich West	1'600'000	
Innenbereich Ost	2'400'000	
Aussen- und Eingangsbereich	600'000	
Umgebung	300'000	
Reserve	400'000	
4 «Altes Mädchenschulhaus» (Poststrasse 7c)	1'400'000	Spenden / Beiträge
Innenbereich	1'000'000	
Aussenbereich	400'000	
Total unveräusserliches Stiftungsgut	8'100'000	Spenden / Beiträge

Zwischenstand (Juni 2021)

Die Stiftung möchte einen substanziellen Teil der Spenden und Beiträge aus dem Appenzellerland gewinnen. Als erste Geldgeberin sorgt die Appenzeller Kantonalbank mit der grosszügigen Spende von CHF 250'000 für willkommenen Rückenwind. Auch die Vorgespräche mit dem Kanton Appenzell Innerrhoden und dem Freundeskreis stossen auf Wohlwollen und Unterstützungsbereitschaft.

Die Mittelbeschaffung und die Sanierung erstrecken sich über mehrere Jahre gemäss folgenden Priorisierungen:

2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Vorbereitung					Mittelbeschaffung				
	Vor- bereitung	Konventgebäude Innenbereich West, «Altes Mädchenschulhaus» Innenbereich		Konventgebäude Innenbereich Ost, «Kindergarten» Aussenbereich		Konventgebäude Aussenbereich, Umgebung, Kirche Innen- u. Aussenbereich, «Altes Mädchenschulhaus» Aussenbereich			«Gringel» Totalsanierung

Organisation

Für die Mittelbeschaffung arbeitet ein sechsköpfiger Ausschuss unter Führung von Carlo Schmid-Sutter, alt Landammann und alt Ständerat von Appenzell Innerrhoden. Der Ausschuss wird vom Freundeskreis, dem Stiftungsbeirat sowie von externen Fachleuten unterstützt.

Ausschuss

Der Ausschuss leitet und koordiniert die Mittelbeschaffung.

- » Schmid Carlo, alt Landammann und alt Ständerat Kanton AI, Oberegg
- » Dörig-Heim Ottilia, Kulturbeauftragte Kanton AI, Appenzell
- » Fritsche Christian, Präsident Stiftungsrat, Steinegg
- » Koller Albert, Leiter Sekretariat, Steinegg
- » Manser Roman, Stiftungsrat / Leiter Mittelbeschaffung, Appenzell
- » Rusch Patrik, Co-Leiter Mittelbeschaffung, Appenzell

Freundeskreis

Der Verein Freundeskreis Kloster Maria der Engel Appenzell unterstützt die Stiftung seit dem Jahr 2008 ideell und materiell. Parallel zur Belegung der Klosteranlage möchte der Verein wachsen und die Stiftung weiterhin nachhaltig tragen.

- » Raschle Peter, Präsident, Appenzell
- » Inauen Roland, Vizepräsident, Appenzell
- » Dörig-Heim Ottilia, Kassierin, Appenzell
- » Koch Yvonne, Beisitz, Appenzell
- » Köppel Antonia, Beisitz, Appenzell
- » Zeller Werner, Aktuar, Appenzell

Stiftungsbeirat

Der Beirat hat die Aufgabe, der Stiftung seine persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Verfügung zu stellen, potenzielle Spender persönlich anzusprechen und sich für Veranstaltungen der Mittelbeschaffung zur Verfügung zu stellen.

- » Birrer Kathrin, Kirchenrätin Appenzell und Grossrätin Bezirk Appenzell, Appenzell
- » Bischofberger-Wyss Andrea, Unternehmerin, Weissbad
- » Bucher Ephrem, Guardian Kloster Mels, Mels
- » Buob Guido, Geschäftsführer Appenzellerland Tourismus AI, Appenzell
- » Dähler Roland, Landammann Kanton AI, Appenzell
- » Drexel Ronald, Präsident Freunde des Kollegiums St.Antonius, Rickenbach bei Wil
- » Eugster-Breitenmoser Maria, Appenzell
- » Fässler Charly, alt Säckelmeister Kanton AI, Appenzell
- » Fässler Daniel, Ständerat und alt Landammann Kanton AI, Appenzell
- » Fässler Franz, Hauptmann und Grossrat Bezirk Appenzell, Appenzell
- » Göldi Hannes, Unternehmer, Teufen
- » Hörler-Koller Lydia, alt Hauptmann Bezirk Appenzell, Meistersrüte
- » Inauen Roland, Landammann Kanton AI, Steinegg
- » Kleiner-Schläpfer Marianne, alt Nationalrätin Kanton AR, Herisau
- » Koller Albert, Unternehmer, Rheineck
- » Koller Angela, Grossrätin Bezirk Rüte, Appenzell
- » Koller Arnold, alt Bundesrat, Steinegg
- » Koller Guido, Unternehmer, Gais
- » Koller Michael, Präsident KGV AI und Unternehmer, Eggerstanden
- » Köppel Markus, alt Kantonsrichter AI, Appenzell
- » Lienhard Christian, Direktor Hof Weissbad AG, Weissbad
- » Manser Albert, Grossrat Bezirk Gonten und Unternehmer, Gonten
- » Manser Michael, Kantonsrichter AI und Anwalt, Appenzell
- » Nisple Agathe, Kulturvermittlerin, Appenzell
- » Rechsteiner Thomas, Nationalrat Kanton AI und Unternehmer, Appenzell
- » Regli Walter, Unternehmer, Berg
- » Rosenast Josef, SAC, Bruder-Klausen-Kaplan, Sachseln
- » Tischhauser Matthias, Kantonsrat Kanton AR und Unternehmer, Gais
- » Wetter Sebastian, Kaplan, Schänis
- » Wyser Paul, alt Säckelmeister Kanton AI und Unternehmer, Appenzell
- » Zantelli Claudia, Unternehmerin, Gais

Beratung und Unterstützung

- » Häberlin Sven, Tourismusconsult, Winterthur | *Strategie, Businessplan*
- » Inauen Simona, Appenzell | *Gestaltung, Layout, Webdesign*
- » Koller Emil, Appenzell | *Text, Beratung Fundraising*
- » Koller Guido, Gais | *Konzeptionelle Projektberatung*



Wir brauchen Ihre Unterstützung

Die Stiftung ist auf Ihr Wohlwollen und Ihre Hilfe angewiesen. Mit Ihrer Unterstützung verhelfen Sie dem Kloster Maria der Engel Appenzell zu einer sicheren Zukunft:

- » Erhaltung und Belebung des jahrhundertealten, geschichtsträchtigen ehemaligen Klausurklosters
- » Einziges ehemaliges Kloster mit spiritueller Zweckbestimmung im Dorfkreis Appenzell
- » Atmosphäre der besinnlichen Ruhe, Stille und Einfachheit mitten im Zentrum Appenzells
- » Schlafen in authentischen Klosterzellen, Begegnungen in authentischen Kloster-räumen
- » Klosterprodukte aus ökologisch nachhaltiger, naturnaher Produktion
- » «Kloster für Freiwillige»
- » Zentrale Lage direkt beim Bahnhof Appenzell und am Jakobsweg

Ist es Ihnen auch ein Anliegen, diesen ehrwürdigen Ort geistlichen Lebens mitten in Appenzell zu erhalten und fruchtbar weiterzuentwickeln? Sie sind herzlich zur Unterstützung unseres Vorhabens eingeladen.

Unterstützen Sie die Stiftung finanziell und materiell

- » Leisten Sie eine Spende.
- » Stiften Sie einen Teil eines bestimmten Projektes gemäss separater Projektliste.
- » Spenden Sie Naturalgaben und -leistungen.
- » Vereinbaren Sie Gegenleistungen (Lieferung/Dienstleistung zum Einkaufspreis usw.).
- » Berücksichtigen Sie die Stiftung mit einer Erbschaft oder einem Legat.
- » Leisten Sie eine Trauerspende.

Unterstützen Sie die Stiftung aktiv

- » Seien Sie herzlich willkommen in unserem Freiwilligen-Team.
- » Werden Sie Mitglied des Vereins «Freundeskreis Kloster Maria der Engel Appenzell».
- » Besuchen Sie unseren kleinen, feinen Klosterladen.
- » Nutzen Sie die Möglichkeiten unseres Gästehauses.
- » Buchen Sie eine Führung durch das Kloster.
- » Bewerben Sie unser «Projekt» auf positive Weise in Ihrem Umfeld.

Wir freuen uns, Sie bald zu unseren Weggefährten zählen zu dürfen und danken Ihnen jetzt schon herzlich für Ihr Vertrauen.



Anschrift und Bankverbindung

Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell
Roman Manser
Poststrasse 7
9050 Appenzell

+41 (0)71 787 18 45

www.kloster-appenzell.ch
spenden@kloster-appenzell.ch

IBAN: CH89 0076 3000 1036 6417 8

Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell
Appenzeller Kantonalbank
9050 Appenzell

Die Stiftung ist steuerbefreit.
Ihre Spende können Sie
in Ihrer Steuererklärung unter
«Freiwillige Zuwendungen» aufführen.

